

Fälschungs-Fibel (3)3. Südastralien

Auch bei diesem altaustralischen Staat haben sich vor allem die Gebrüder Spiro und auch A. Panelli bei der Fälschung der Erstaussagen hervorgetan. Zum Erkennen der Fälsfikate ist allgemein zu sagen:



Abb. 2

1. Zuerst nach dem Wasserzeichen schauen, denn alle diese Ganzfälschungen sind ohne Wasserzeichen, mit Ausnahme der Aufdruckmarken, bei denen oft die Marken echt und nur der Aufdruck falsch ist.
2. sind die Fälschungen der ersten Ausgaben außer an ihren abweichenden Farben vor allem an ihrem groben, undeutlichen Steindruck zu erkennen (Abb. 1). Demgegenüber sind die Originale bis 1868 (Michel-Nr. 32) alle im Stichtiefdruck hergestellt worden und daher an ihrem sauberen, feinen Druck zu erkennen (Abb. 2).
3. sei an dieser Stelle gleich auf die vorkommenden Verfälschungen hingewiesen, indem von Marken mit Wasserzeichen 4 (breiter Stern - Michel-Nr. 43-46) die Zahnleisten entfernt wurden. Da Wz. 4 mit Wz. 1 (spitzer Stern) leicht verwechselt wird, sind dem Verfälschen Tür und Tor geöffnet. Wz. 4 hat waagrecht parallel laufende Zackenlinien (Abb. 3).

Weitere Fälschungsmerkmale sind:

Wertstufen zu 1 d, 2 d, 6 d, 1/- Sh

Echt	Falsch
Oberes Schriftband links konkav	links gerade (Abb. 4)
Nase der Königin zart gebogen	gerade
Königin ohne Ohrring	mit Ohrring (vgl. Abb. 1 a)



Abb. 1 a 1 b



Wz 1 Wz 4

Abb. 3

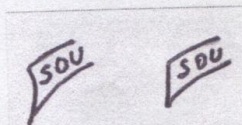


Abb. 4

Zwischen Medaillon u. Schriftband oben $\frac{3}{4}$ mm

Medaillon berührt unteres Schriftband nicht

Sterne in den Ecken 8 Strahlen

Entwertungen s. Abb. 5 a und b

1/4 mm, teils weniger

berührt Schriftband

rechter oberer Stern nur 7 Strahlen (6. Strahl fehlt)

s. Abb. 6

Ausgabe 1860/80: 9 d (Mi.-Nr. 16 bzw. 24) s. Abb. 7

Außenlinie des Bildovals berührt Markenbildaußenlinie

Schriftband im Oval enthält 16 Strichpaare

Untergrund der Ecken u. Kopfhintergrund sind gekreuzte Wellenlinien

Markenbildrand 2 Linien

Schattierung Hals u. Nacken durchgehend

Entwertung s. Abb. 5 b

berührt nicht

enthält 14 Strichpaare (Barée nennt eine 2. Fälschung mit 13 Paaren)

farbig getupft, gepunktet

1 Linie

nur Nacken, kräftige Striche

Falschstempel Abb. 7 oder auch Abb. 8

Aushilfsmarke 10 d a. 9 d (Mi.-Nr. 17,25 bzw. 31) Abb. 9

Diese Marke gibt es sowohl als Ganzfälschung als auch nur Verfälschung, d.h. echte Marke mit falschem Aufdruck. Der falsche Aufdruck ist in beiden Fällen stärker gekrümmt (11 mm breit) als bei den Originalen (12 mm breit). Die Ganzfälschung ist an dem üblichen Steindruck, ohne Wasserzeichen, in braunorange, mit gekreuzten Linien im Medaillenhintergrund und 16 Strichpaaren links und rechts im Schriftband zu erkennen.

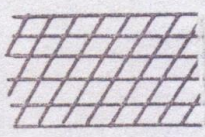


Abb. 5 a

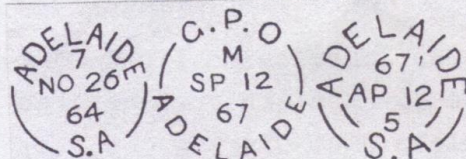


Abb. 5 b

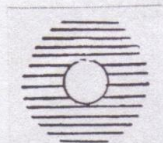


Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9

1882 HALF PENNY a. 1 d blaugrün (Mi.-Nr. 48)

Erstaunlicherweise gibt es diese einfache Marke mit falschem Aufdruck. Man überprüfe die Abstände, denn der falsche Aufdruck ist recht ordentlich. Abstand Unterkante Balken zu Unterkante HALF = 16,5 mm (falsch 16 mm), Abstands Unterkante PENNY zu Unterkante HALF = 13,5 mm (falsch 11 mm).

Ausgabe 1886, 1902, 1904 und 1906

Von den Ausgaben Mi.-Nr. 57-67, 78, 95-97, 104-116 und 119 sind alle Marken hinlänglich verfälscht worden. Fiskalisch gebrauchte Marken oder solche mit SPECIMEN- bzw. REPRINT- Aufdruck waren Ausgangsmaterialien. Fiskalische Entwertungen wurden ebenso entfernt wie die genannten Aufdrucke. Anschließend mit Falschstempeln versehen, gelangten sie auf den Markt. Im Vergleich der falschen Stempel in Abbildung 10 mit den echten Stempeln in Abbildung 11 ist deutlich der Unterschied zu erkennen.

1905 8 d mit Plattenfehler

Schließlich sei auch noch eine Fälschung der nicht im Michelkatalog gelisteten 8 d- Abart (Plattenfehler) angeführt. Es handelt sich um die Michel-Nummer 99, die original mit dem Inschriftfehler EIGNT (statt EIGHT) existiert (s. Stanley Gibbons Katalog Nr. 272 a). Echte Marken wurden durch Rasur und Übermalung zur Abart umfunktioniert, ihre Anzahl ist unbekannt.

Dienstmarken

Auch die Dienstmarken der Ausgaben 1899/1901, insonderheit die hohen Wertstufen sind verfälscht worden. In diesem Falle sind echte Marken mit falschem Aufdruck versehen worden, bei dem der Abstand von 'O' zu 'S' 10 mm beträgt, im Gegensatz zum echten Aufdruck mit 11 mm Abstand.



Abb. 10



Abb. 11

Und zu guter Letzt noch der Hinweis, daß von den "amtseigenen Dienstmarken" die Aufdrucke der Mehrzahl dieser Marken gefälscht worden sind, mit Ausnahme der Aufdrucke I.E., M.R.G., VA und Vn. Man kann die falschen Aufdrucke einerseits an ihren unsauberen, unebenen Lettern erkennen, andererseits handelt es sich auch um Marken, die original nicht überdruckt worden sind. Eine komplette Liste beider Typen findet man in der Encyclopaedia der Marken des Britischen Empire von Robson Lowe, Band IV "The Empire in Australasia", S. 153-155).

Dr.K.Knopke.

Literatur:

Robson Lowe, "The Encyclopaedia of British Empire Postage Stamps" Band IV, The Empire in Australasia

Album Weeds by R.B.Larée, "How to detect Forged Stamps", Band VII, The Manuka-Ainslie Press, Acton, Canberra

H.Bynof-Smith, "Forged Postage Stamps of the British Empire, 1990, Sydney, Australia.